

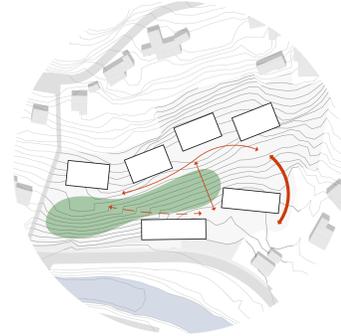
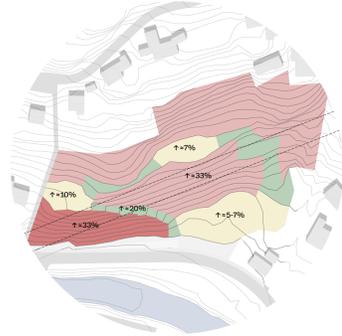
# Studienauftrag Genossenschaft Kordia Areal Allmend, Sissach

Flubacher Nyfeler Partner Architekten, Basel  
 pg-Landschaften, Sissach  
 Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

GRG Ingenieure AG, Gelterkinden  
 Kiefer Studer AG, Reinach

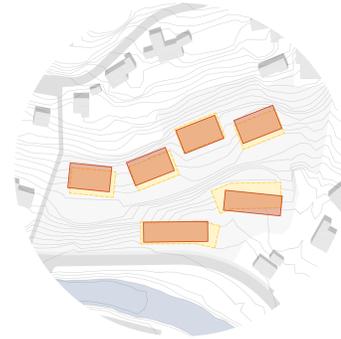
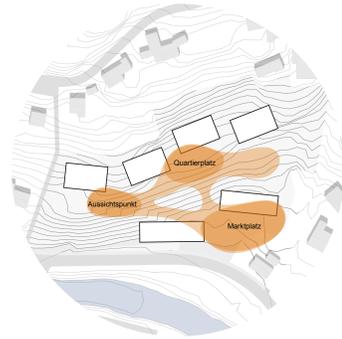
## Ausgangslage/ Städtebauliches Grundkonzept

Die zwei talsseitigen, volumetrisch vereinfachten und eingekürzten Volumen stehen locker zueinander versetzt, spannen den Ankerflur- und Dorfplatz auf und lassen eine Durchlässigkeit und Vernetzung des Naturraums zu. Sie bilden mit den vier Baukörpern entlang der Quartierspromenade ein spielerisches Siedlungsemble.



Ausgangslage Hang: Natürliche Plateaus und ein Wegenetz zeichnen den Naturhang aus. Der querende Tunnelbau teilt die Parzelle in zwei unterschiedliche Baubereiche.

Quartierserschließung: Die Platzfolgen und das Wegenetz folgen den natürlichen Gegebenheiten, wobei der Fahrverkehr nur noch tangential entlang der Ostgrenze und getrennt vom Langsamverkehr geführt wird. Die charakteristischen Grundräume bleiben unberührt und zeichnen den Ort und Ergoltraum nach wie vor aus.



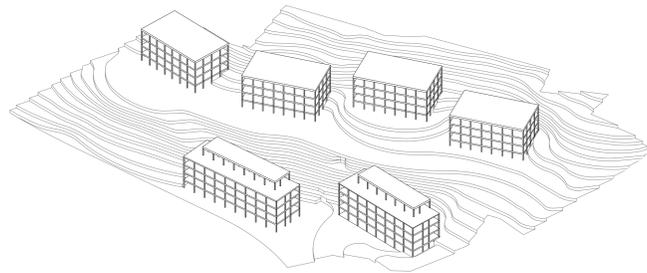
Der Sozio- und Begegnungsraum wird stärker graduiert. Die öffentlichen Nutzungen und Gewerberäume konzentrieren sich um den Dorfplatz und aktivieren diesen. Die siedlungsinternen halböffentlichen Räume bespielen die Quartierspromenade und Dachgärten.

Sämtliche Baukörper wurden leicht verkleinert und die Verortung im Terrain präzisiert. Die Grundrisse sind flächensuffizienter und die Volumen rücken weiter vom Tunnel ab.

## Robuste Grundkörper

Die Holzskelettbauten mit einem Stützenraster von 3,5 m und Brettsplendecken bieten ein räumliches Setzkastensystem. Dieses robuste «Werte» Gerüst erlaubt eine Freiheit der inneren Aufteilung.

Die Kosteneffizienz wird durch Flächensuffizienz und unterstützt durch das Prinzip des einfachen Bauens und der Partizipation der WG Kordia (Eigensbau) erreicht. Eine hohe Grundriesflexibilität garantiert die Möglichkeit der individuellen Aneignung der zukünftigen Bewohner.



Gesamtansicht  
M 1:500



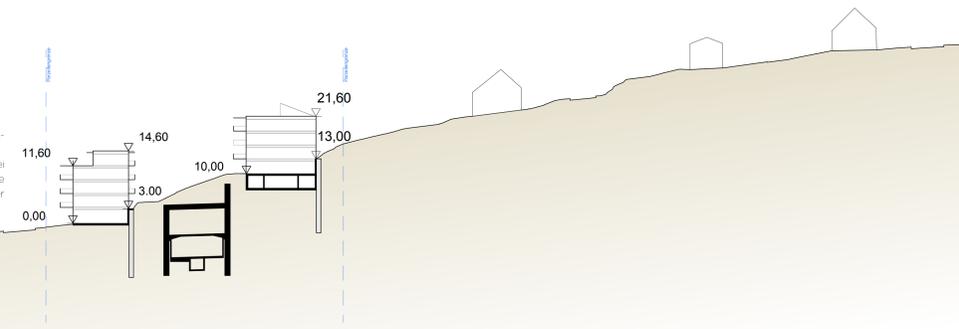
## Zentrale Erschließung Shortcut

Der Shortcut in Form eines «Förderturms» verbindet die einzelnen Ebenen von Dorfplatz, Promenade und AEH. Er zeichnet sich als eigenständiges, identitätsstiftendes Element aus. Neben den Sozioebenen dient der Shortcut auch als zentrale Erschließung der talsseitigen Gebäude.



## Höhenentwicklung und Einpassung in die Hangsituation

Durchgängig 3-geschossige Bauten verankern sich mit den Sockelgeschossen im Hang. Die Attikageschosse auf den beiden talsseitigen Gebäuden sind vom Ergoltraum zurückversetzt und unterstützen die Silhouettenwirkung. Das Entwicklungskonzept REK und die Zone WG3 sehen vor, dass ein Sockelgeschoss, drei Vollgeschosse und ein Attikageschoss erstellt werden dürfen. Durch die gewählte Positionierung des Gebäudes (leichtes Abrücken vom Allmendweg) und Ausformulierung der Attika vertritt sich dies gut mit den Isovorgaben bezüglich Verträglichkeit im Ergoltraum.

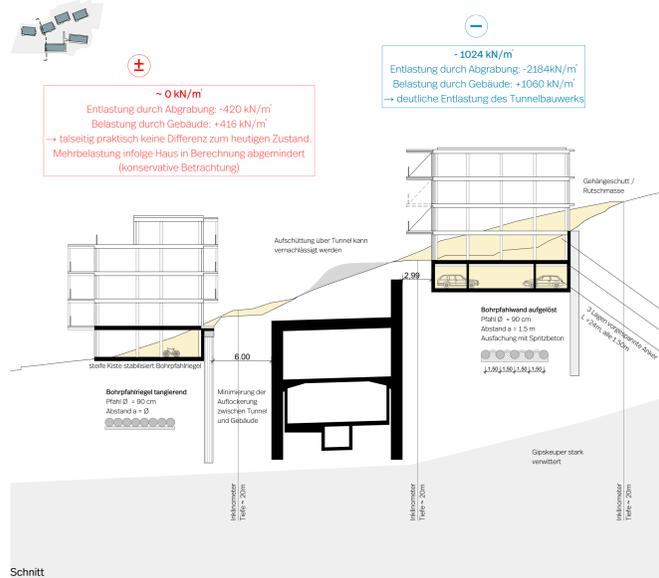
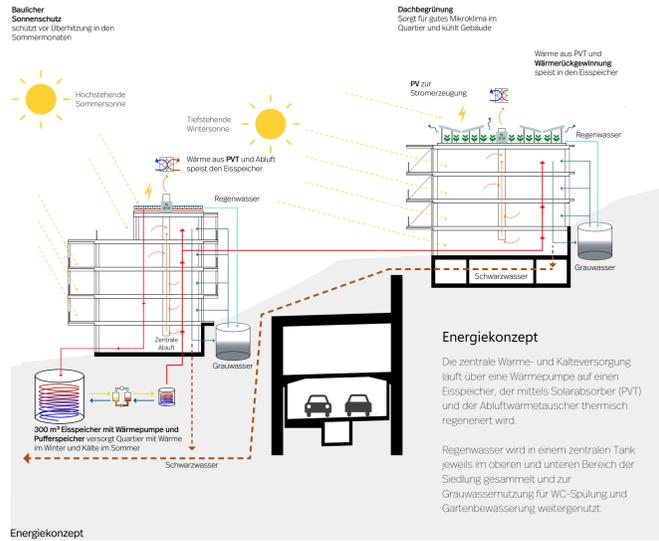


Schnitt  
M 1:500

# Studienauftrag Genossenschaft Kordia Areal Allmend, Sissach

Flubacher Nyfeler Partner Architekten, Basel  
pg-Landschaften, Sissach  
Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

GRG Ingenieure AG, Gelterkinden  
Kiefer Studer AG, Reinach

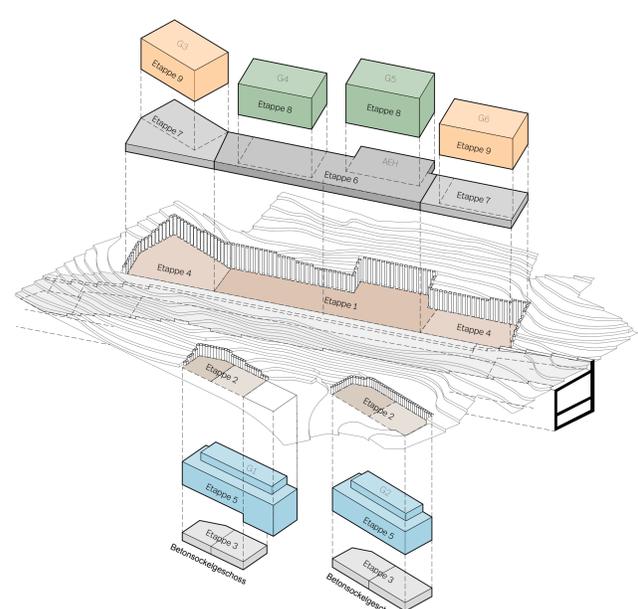
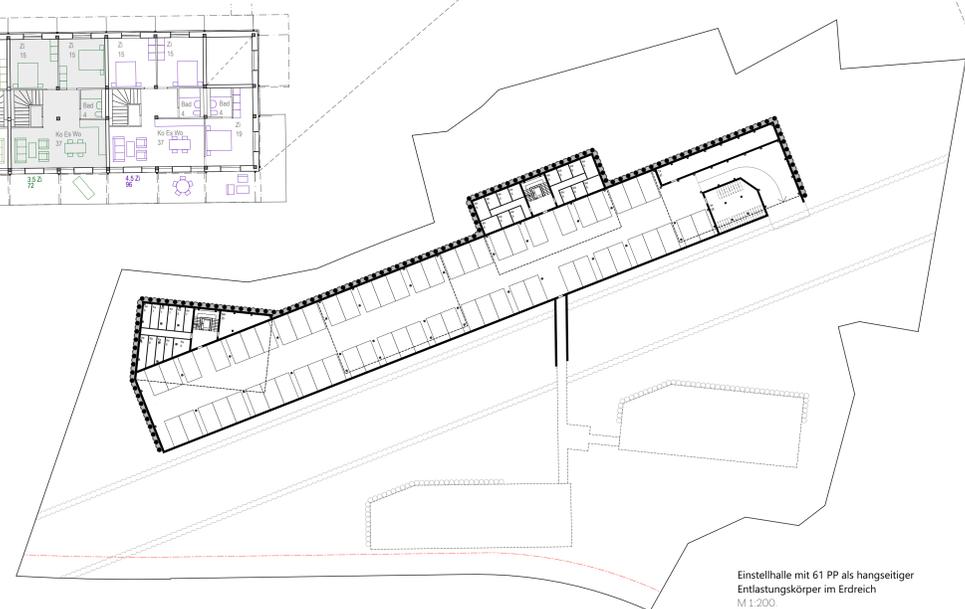


## Hangseitiger Entlastungskörper im Erdreich

Der bestehende Tunnelkörper steht in einem aus-gewogenen und fragilen Gleichgewicht mit dem Erdreich welches ihn umgibt. Der Druck welcher von oben auf das Bauwerk einwirkt wird durch den Erddruck unterhalb aufgenommen. Eine zusätzliche Belastung auf den Tunnelbaukörper durch eine hangseitige Bebauung ist zu vermeiden. Damit oberhalb des Tunnels gebaut werden darf muss vorgängig eine Art Entlastungskörper errichtet werden.

Da umbaute Luft leichter ist als das Erdreich, kann in einem rechnerischen Balancespiel ermittelt werden, wiewel Erdreich weichen muss, damit die 4 optimierten Baukörper auf den Hang gestellt werden können. Der Tunnel wird somit entlastet. Im unteren Teil verhält sich das Spiel entgegengesetzt. Hier muss eher mehr Druck durch Gewicht erzeugt werden, was zu dem Schluss führt, dass so wenig wie möglich ins Erdreich gebaut wird.

- Ettappierung**  
Die bestehende Balance muss jederzeit erhalten bleiben, weshalb eine fein austarierter Ettappierung und permanente Überprüfung der Tunnelstabilität zwingend ist.
- Ettappe 1: Sicherung + Aushub  
→ Entlastung Tunnelbauwerk über G1 und G2
  - Ettappe 2: Sicherung + Aushub etappenweise
  - Ettappe 3: Aufrichten Sockelgeschoss G1+G2 etappenweise
  - Ettappe 4: Sicherung + Aushub
  - Ettappe 5: Aufrichten G1+G2
  - Ettappe 6: AH erstellen
  - Ettappe 7: AH erstellen
  - Ettappe 8: Aufrichten G4 + G5
  - Ettappe 9: Aufrichten G3 + G6



# Studienauftrag Genossenschaft Kordia Areal Allmend, Sissach

Flubacher Nyfeler Partner Architekten, Basel  
pg-Landschaften, Sissach  
Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

GRG Ingenieure AG, Gelterkinden  
Kiefer Studer AG, Reinach

## Robuste Grundstrukturen

Die Gebäude sind als offene und wandelbare Strukturen und Systeme konzipiert. Die jeweilige Erschliessung und Lage der Steigzonen ermöglicht es, eine unterschiedliche Schaltung der Gebäude, sowie einen Mix von Klein- bis hin zu Grosswohnungen anzubieten.

Durch das Prinzip des «unfertigen Bauens» bzw. des bewohnbaren Rohbaus werden Partizipation und Anpassungen im weiteren Lebenslauf der Siedlung ermöglicht und gleichzeitig Baukosten gespart.

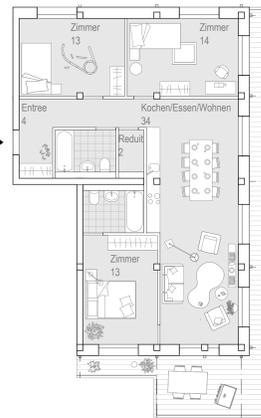
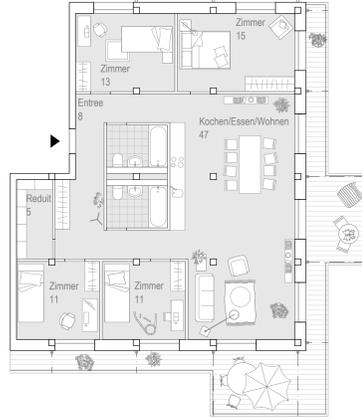
### 3.5 Zimmer Wohnung 60 m<sup>2</sup> M 1:100

Der alleinstehende Vater mit seinen zwei Kindern am Wochenende.



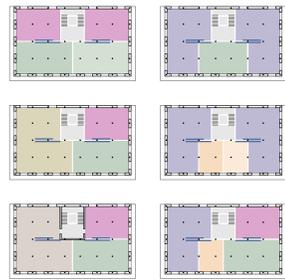
### 5.5 Zimmer Wohnung 125 m<sup>2</sup> M 1:100

Die Familie mit drei Kindern.



### 4.5 Zimmer Wohnung 93 m<sup>2</sup> M 1:100

Das Pärchen mit zwei Kindern.



Mögliche Grundriss-Kombinatorik Hanggebäude

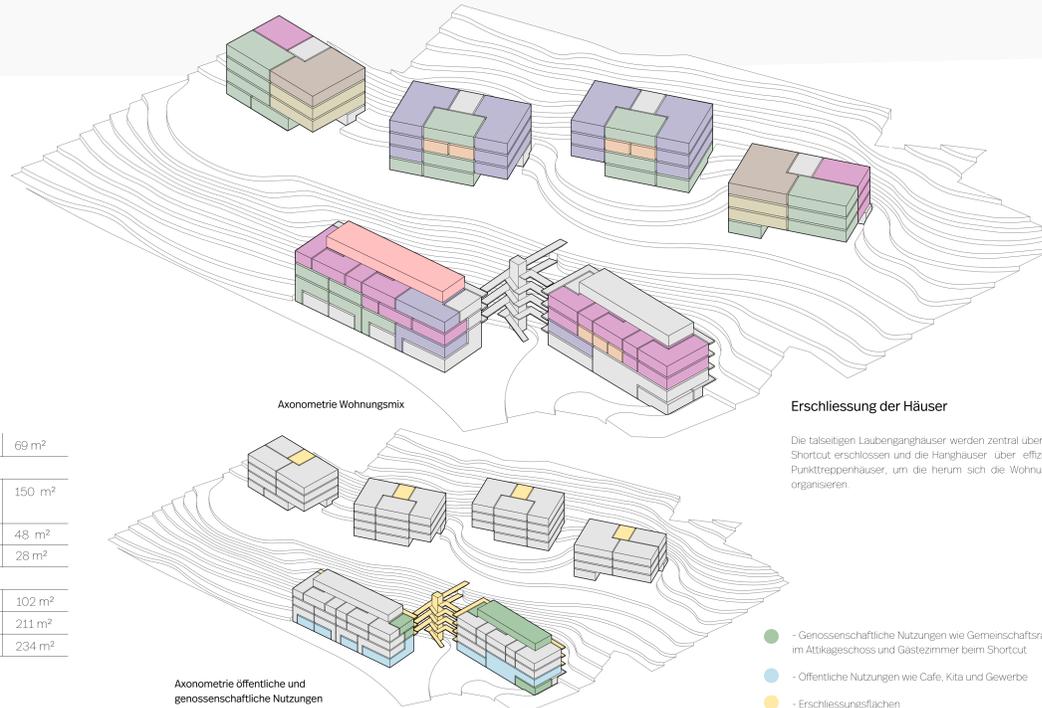
Kennzahlen	Phase 1	Phase 2
Bruttogeschossfläche (BGF)	9'253 m <sup>2</sup>	8'457 m <sup>2</sup>
Hauptnutzfläche (HNF)	6'741 m <sup>2</sup>	6'211 m <sup>2</sup>
Ausnutzungsziffer (AZ)	0,83	0,76
Flächeneffizienz (HNF/GF)	0,73	0,73

## Wohnungsmix

Wohnungstyp	Anzahl	Anteil	Fläche	Nutzung	Anzahl	Fläche
1.5 Zimmer Wohnung	7	10%	28-37 m <sup>2</sup>	Gästezimmer	3	69 m <sup>2</sup>
2.5 Zimmer Wohnung	21	29%	52-60 m <sup>2</sup>	Gemeinschaftsraum	1	150 m <sup>2</sup>
3.5 Zimmer Wohnung	22	30%	60-76 m <sup>2</sup>	Spielraum-/Bewegungsraum	1	48 m <sup>2</sup>
4.5 Zimmer Wohnung	15	21%	93-100 m <sup>2</sup>	Werkstatt/Atelier	2	28 m <sup>2</sup>
5.5 Zimmer Wohnung	4	6%	125 m <sup>2</sup>	Waschräume	1	102 m <sup>2</sup>
6.5 Zimmer Wohnung	2	3%	125 m <sup>2</sup>	Stilles Gewerbe und Arzt	4	211 m <sup>2</sup>
Clustenwohnung	1	1%	160 m <sup>2</sup>	Kita	1	234 m <sup>2</sup>
<b>Total</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>				



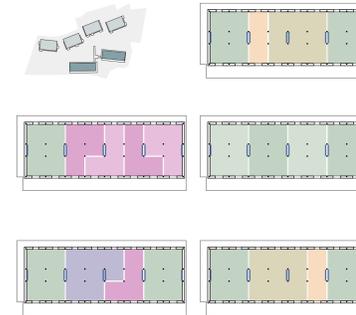
Grundriss Regaleschoss  
M 1:200



Axonometrie Wohnungsmix

## Erschliessung der Häuser

Die teilseitigen Laubenganghäuser werden zentral über den Shortcut erschlossen und die Hanghäuser über effiziente Punkttrappenhäuser, um die herum sich die Wohnungen organisieren.



Mögliche Grundriss-Kombinatorik Talgebäude

- Genossenschaftliche Nutzungen wie Gemeinschaftsraum im Attikageschoss und Gästezimmer beim Shortcut
- Öffentliche Nutzungen wie Cafe, Kita und Gewerbe
- Erschliessungsflächen

### 1.5 Zimmer Wohnung 37 m<sup>2</sup> M 1:100

Der Teenager in seiner ersten Wohnung.



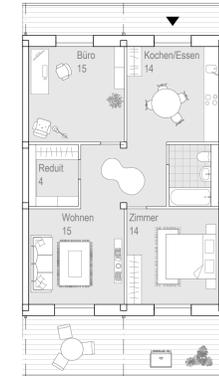
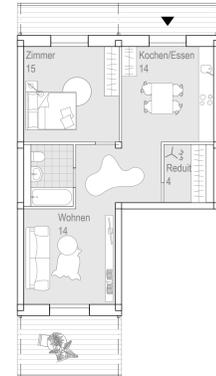
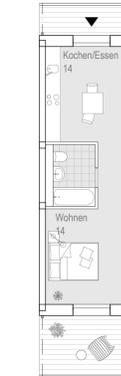
### 2.5 Zimmer Wohnung 60 m<sup>2</sup> M 1:100

Der Single, der viel im homeoffice arbeitet.



### 3.5 Zimmer Wohnung 72 m<sup>2</sup> M 1:100

Das pensionierte Pärchen mit Büro.



# Studienauftrag Genossenschaft Kordia Areal Allmend, Sissach

Flubacher Nyfeler Partner Architekten, Basel  
pg-Landschaften, Sissach  
Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

GRG Ingenieure AG, Gelterkinden  
Kiefer Studer AG, Reinach

## Durchgrünung

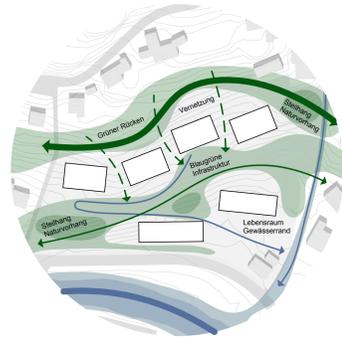
Die gebaute Umgebung dient als Gefäß für die Natur und das Leben der WG Kordia. Bestehende Qualitäten werden genutzt und weiterentwickelt, um robuste Grünflächen zu schaffen.  
Die natürliche Höhenstaffelung ermöglicht es, das anfallende Dachwasser zu sammeln und vielfältig zu nutzen. Das Oberflächenwasser wird durch die Siedlung geleitet und in all seinen Qualitäten gewürdigt (Lebens-/Spielraum, Bewässerung, Brunnen usw.) Übriges Wasser wird am Ende in den bestehenden Bach eingeleitet.

Generell wird eine minimale Versiegelung angestrebt. Die offenen Flächen bieten zudem eine Aneignung, wodurch eine hohe Nutzungsvielfalt ermöglicht wird.

Durch den gezielten Einsatz von Trockensteinmauern entlang der Wege werden Nutzungsebenen geschaffen. Es entsteht ein wertvoller Lebensraum für diverse Tier- und Pflanzenarten. Die Trockenmauern werden mit Böschungen ergänzt.



Permakultur



Grünraum

## Fassadengestaltung "Hanggebäude"

Vor die robusten "Holzkisten" wird eine leichte Metallkonstruktion gestellt, welche es erlaubt, individuell und situativ grosse Balkone anzuhängen. Die schlanke durchgängige Balkonschicht dient als nutzbare Pufferzone und schützt gleichzeitig als Vordach die Holzkonstruktion. Offen geführte Fallleitungen und Verschattungselemente transportieren den Gedanken des Low-Techs und der Systemtrennung nach aussen.

Gedanken zum zirkulären Bauen:  
Speziell diese Balkonschicht könnte je nach aufgefundenen Ressourcen individuell und spezifisch ausformuliert werden. Ein Beispiel dafür ist das Postgebäude (Rostbalken) in Basel, welches in den nächsten Jahren rückgebaut werden soll.



Ansicht hangseitige Baukörper  
M 1:100

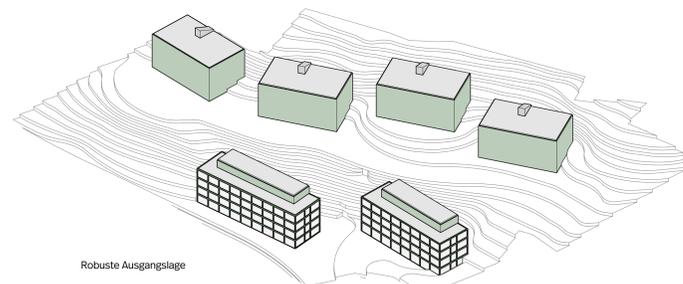


## Dachlandschaft

Durch einen einfachen (Wartungs-) Zugang kann eine informelle Nutzung von Teilbereichen der Flachdächer ermöglicht werden. Es entstehen kleine Dachgärten und semi-private Solarien. Die restlichen Flächen werden für die PV Anlage und extensive Begrünung genutzt. Auf den Dächern der Talhäuser haben der Gemeinschaftsraum und die Clusterwohnung jeweils grosszügige Dachterrassen.



Individualisierte Baukörper



Robuste Ausgangslage

## Gestaltung "Shortcut"

Eine robuste und ehrliche Metallstruktur mit gestalterischer Anlehnung an einen Bergwerksförderort mit offenem Förderkorb und sichtbarer Seilscheibenhöhe als oberer Abschluss.

Gedanken zum zirkulären Bauen:  
Idealerweise findet man eine passende Konstruktion, welche an die vorhandenen Gegebenheiten adaptieren werden kann.



## Fassadengestaltung "Talgebäude"

Das nach aussen weitergeführte Holzwerkwerk charakterisiert diesen Gebäudetyp. Dieses ist eine moderne Interpretation und Reminiszenz an die Fachwerkhäuser im nahen Altstadtdörfchen und transportiert mit seinem "holzigen" Erscheinungsbild die nachhaltigen Werte der WG Kordia nach aussen.

Ausgefacht werden die Häuser mit Eremiplatten, wobei auch hier in diesen Feldern eine spannende Möglichkeit liegt, den Gedanken und Wünschen des zirkulären Bauens nachzugehen und die "Ausfachungen" je nach Angebot zu individualisieren. Auch hier transportieren offen geführte Fallleitungen und Verschattungselemente den Gedanken des Low-Techs und der Systemtrennung nach aussen, ebenso wie die situativ in die Holztragstruktur aufgelegten Balkone.



Ansicht talseitige Baukörper  
M 1:100